Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingaa. Anzeigeblatt der Stadt Geisenheim.

Bernipreder Mr. 123.

Erichet in t mochentlich breimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag. Samblags mit bem 8-feitigen "Illuftrierten Unterhaltungsblatt". Dienstags mit ber 4feitigen Beilage "Deitere Blatter". Begugepreis: 1 & 50 & vierteljabrlich frei ins haus ober burch bie Boft; in ber Expedition abgebolt vierteljabrlich 1 .# 25 4.



ber 6-gefpaltenen Betitzeile ober beren Raum fur Beifenbeim 10 &; ausmartiger Breis 15 d. - Reffamenpreis 80 d. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif. Rr. 2789a ber Reichspoft-Beitungslifte

Mr. 5.

Bernfprecher Mr. 123.

Berantwortlicher Rebafteur: Arthur Jander in Geifenheim a. Rh.

Dienstag den 12. Januar 1915.

Drud und Berlag von Arihur Jander in Beifenbeim a. Rb

15.Jahrg.

Der Krieg.

Das ichlechte Wetter hielt auch geftern an; in Lys ift an einzelnen Stellen bis zur Breite von 800 Metern über die Ufer getreten. Feindliche Berfuche, uns aus unferen Stellungen in den Dunen bei

Nieuport guruckzudrangen, ichlugen fehl. Nordöftlich Soiffons wiederholten die Frangofen ihre Angriffe, die gestern famtlich unter großen Berluften für fie abgewiesen wurden. Ueber 100 Gefangene blieben in unserer Sand. Die Kampfe dortfelbit find heute wieder im Bange.

Westlich und östlich Berthes (nordöstlich des Lagers von Chalons) griffen die Franzosen erneut heftig an. Die Angriffe brachen unter sehr schweren Berluste für die Franzosen zusammen; wir machten etwa 150 Befangene.

In den Argonnen gewannen wir weiter Ge-lände; hier wie in der Gegend Apremont, nördlich Toul, dauern die Kämpfe noch an.

2m 8. Januar abends versuchten die Frangofen erneut, das Dorf Dberburnhaupt im Rachtangriff ju nehmen. Der Angriff scheiterte ganglich Un-fere Truppen machten weitere 250 Frangosen gu Gefangenen und erbeuteten ein Maschinengewehr, fo daß fich die Beute von Oberburnhaupt auf 2 Offiziere, 420 Mann Gefangene und 1 Majchinens gewehr erhöht. Die Franzosen hatten auch hier augenscheinlich schwere Berluste; eine große Menge an Toten und Berwundeten liegt vor der Front und in ben angrengenden Walbern.

Bestern fanden nur kleinere Gesechte in Oberselfaß statt. Gegen Mitternacht wiesen unsere Truppen bei Rieder-Aspach einen französischen Uns

griff ab. Die Witterung hat sich noch nicht gebeffert auf ber gangen Front blieb die Lage unverändert. Rleinere ruffifche Borftoge füblich Mlawa wurben abgewiesen.

TU Großes Sauptquartier, 11. 3an. In der Gegend von Rieuport, Ipern und südlich fanden nur Artilleriekampfe statt. Ein frangosischer Angriff bei La Boiselles nordöstlich Albert scheiterte ganglich. Rordlich Soiffons griffen die Frangofen, die fich nur in einem kleinen Stuck unferer porderften Graben festgesett hatten, erneut an, erzielsten aber bisher keine Erfolge. Die Kampfe dauern noch an. In der Rahe von Soupir fand in den letten Tagen kein Kampf statt. Destlich Perthes nahmen unfere Truppen das ihnen entriffene Grabens ftuck guruck. Der Feind hatte ichwere Berlufte.

In den Argonnen ichritten unfere Angriffe weiter fort. 3m Oberelfaß herrichte im allgemeinen Ruhe.

Defilicher Kriegeschauplat: Die Lage in Dits preugen und Nordpolen unverandert. Bei ber uns gunftigen Witterung kommen auch unfere Ungriffe in Bolen weftlich ber Weichfel nur langfam por-

Oberfte Beeresleitung.

Baag, 11. Jan. (TU) Der Rorreipondent ber Daily Rems, berichtet aus Dunfirchen nach London, bag ber Bunich ber Fubrer ber verbundeten Beere, ben qualvollen Stellungefampf aufzugeben und eine anbere Lofung ber Lage gu fuchen, immer fichtbarer werbe. Bur Grreichung biefes Bieles haben die Englander bedeutende Truppen-maffen aufgeboten, die in Form zweier, jangenformig ge-bogener Reile, der eine in der Richtung auf St. Georges, ber andere auf Dixmuiden aufgeftellt find. Goweit ich erfahre, ichreibt ber Rorrespondent, befteht Die Abficht, beibe Reile vorzuschieben und fie möglichst bei Lede St. Bierres ober Stope bogenformig fich schließen zu laffen. Die Aufgabe bes linten englischen Flügels, bes nordlichen Reiles, mare bann, an bem fublichen Ufer bes von Nieuport nach Oftende führenden Nieuport-Ranals Stellung gu nehmen, fodaß bei einem gleichzeitigen Angriff der englischen Flotte Die Deutschen swischen 2 Feuer tamen und, wenn ber Blan gelange, aus ber Ruftenftrede verbannt murben und Offenbe raumen mußten. Dieje Aufgabe mare jedoch nur gu lofen, wenn auch der füdliche Teil bei Digmuiden oder Rouffelaers Erfolg hatte. Gelbft in Diejem Falle murbe fie febr geitraubend und mubfelig fein und viele Opfer forbern. Indeffen verlangen unfere eigenen Mannichaften felbft, aus den Schugengraben beraus und pormarts gu tommen. Die Laufgraben feien wegen ber Rabe bes Ueberichwemmungsgebietes und bei dem anhaltenden Regen von einer Bobenbeschaffenheit, die bas Bermeilen in ihnen faft unerträglich mache. Der Boden in Diefer Wegend geht tatfachlich mehr in einen mobrigen Buftand über. Die Operationen bes nördlichen Reiles feien aber bei Befolgung biefer Strategie, ba auch er zwischen 2 Feuer geraten tonne, außerft schwierig und nur mit bedeutenden Streitfraften zu unternehmen. Deshalb burfte man auch erft weitere Berftarfungen, ermarten, ebe ein entscheibenber Borftog in ber angedeuteten Richtung erfolge.

Der öfterreichifche Rriegsbericht.

:: Bien, 9. Jan. Amtlich wird berfautbart: In Weftgaligien, wo fich die Gegner zumeift bis auf die nachften Diftangen gegenüberfteben, wurbe geftern ein Rachtangriff bes Teinbes auf ben boben norboftlich Baflicgyn abgewiefen.

Rördlich ber Weichfel bauert ber Gefcuttampf an Die Rirche einer größeren Ortichaft in Ruffifch-Bolen mußte gestern in Brand gefchoffen werben, ba bie Muffen auf bem Rirchturme Dafdinengewehre eingestellt

In ber füblichen Bulowina und in ben Rarpathen unr Blanteleien.

Der Stellvertrefer bes Chefs bes Generalftabes. v. Soefer, Feldmaricalleutnaut.

Belgrad wieberum belagert.

:: Zürich, 9. Jan. Nach Berichten aus bem serbischen Sauptquartier, die von ber "Agentur Habas" in ber Schweiz verbreitet werben, bestätigt sich eine Ofen-Pester Nachricht von bem Wieberangriff ber Oesterreicher auf Belgrad. Die "Agentur Habas" melbet, baß bas serbische Hauptquartier nach Risch zurückverlegt worden ist, wo auch der König aus Besgrad wieder eingetroffen ist.

Sauviquartier nach Risch zurückverlegt worden ist, wo auch der König aus Belgrad wieder eingetrossen ist.

Der Offiziermangel bei den Franzosen.

Heber den Offiziermangel bei den Franzosen ihreidt General Cherfils im "Echo de Paris": Der Krieg verschlingt Kaders. Wir suchen auf sede Weise Interleutnants zu erhalten. Wir ernennen deren aus dem Stegrelf, indem wir die in Saint Chr (der französischen Offiziersvordereitungsanstalt) zugelassenen Schüler besördern. Wir daben Unterrichtskurse für Offizierskandidaten aus der Reserve eröffnet, die auf diesem Wege in das aktive heer eingeschoden werden. In gewissen Regimentern ist die Rot so groß gewesen, daß man Unteroffiziere, die noch kaum gewient hatten und die bescheidensten Volken gewient hatten und die bescheidensten Volken sollen einmahnen, zu Offizieren ernannt hat. Zahlreiche frühere, eint wieder eingezogene Adjutanten sowie Sergeanden aus der Reserve besitzen sehr ihr Patent als Führer. Sie besinden sich an der Front, stehen zur Bersügung und können zu Offizieren aufrücken. Ich veist und das dies Potent noch sein absolntes Recht erteilt und das dies Potent noch sein absolntes Recht erteilt und das dies Potent noch sein absolntes Recht erteilt und das dies Potent noch sein absolntes Recht erteilt und das die Ruse der Kriege der Krieg allein die Auswahl bestimmt. Allein warum gestattet man dann den Behörden, so zahlreiche und hinderliche Ernennungen zu vollziehen? Dort ernennt man eine große Anzahl von Abzintanten und Sergeanten, die noch keine kugel pseisen gehört haben, zu Leutnants, obsichon sie ihre Tapferseit weniger dewiesen haben als die Leute, die sich redsich schlagen. Bei den Stämmen herricht mit Bezug auf diese Ernennungen eine reiche Kungel pseisen haben, als die den kammen herricht mit Bezug auf diese Ernennungen eine reiche Kuntlichesigkeit. Es scheint sach die mit dem Dienstuckts zu tun haben, als un oft mitstolen.

Rieine Kriegonachrichten.

* Die "Basler Racht." berichten, daß in den Kämpfen bei Lodz und Lowicz acht russische Generale schwer verwundet worden sind, darunter Graf Keller

* Das Großherzogtum Luremburg wird fortan in gleicher Weise wie Deutschland zum Post- und Tele-graphenversehr mit Belgien zugelassen. * Der japanische Beutnant Rogata beging, wie die "Besing Dailh Rews" melden, vor einiger Zeit Selbst-mord, weil er nicht bei Tsingtau gegen frühere deutsche Kameraden kampfen wollte. Rogata hatte seinerzeit bei der deutschen Kavallerie gedient.

Auf bem Kriegsschauplag in den Vogesen.

(Unber. Rachbrud berboten.)

(Under. Kachdruck verboten.)

I.

Gelch einer Schönen nach 'nuchtanzter Nacht recht sich Frau Sonne hinter Wolkenschleiern. Sie weiß nicht recht, ob sie an diesem frosklaren Winterworgen überhaupt ihre Reize uns armen Menschenstindern zeigen soll. Aber schon haben die Millionen und Kbermillionen von Sistristallen in Wiese, Feld und Wald den holden Schein ihres rosigen Leibes ausgenommen und erfüllen alle Kreaturen mit Licht und Wonne. Da kann sie nicht länger widersteden, sondern tritt voller Glorie über den verschneiten Logesen-Höhen hervor. Lächelnd kost sie den derschneiten Logesen-Höhen hervor. Lächelnd kost sie bepuberten schlanken Tannen, die sich leicht im Winde wiesen. Dann sieigt sie langsam ins schöne Breuschtal hinad, durch das meine einsame Morgensahrt zu den Jeldsrauen am Wesstraube des Waszenwaldes geht.

Seit saft zwei Monaten liegen sie dort und warten unn mit der gleichen Ungeduld wie die Kameraden an der ganzen sibrigen Westfront, die es abermals und weiter vorwärts gehen wird.

Das Tal der Breusch dat sich in diesem Kriege seinen Namen gemacht. Es ist auch eines der Bogesenlöcher, auf die man in Frantreich seit 1871 unentwegt stierte. Da war es denn saft selbstwerständlich, daß sie nach der Kriegsertsarung drüben micht erst unserwegt stierte. Da war es denn saft selbstwersändlich, daß sie nach der Kriegsertsarung drüben nicht erst unserwegt stierte. Da war es denn saft selbstwersändlich, daß sie nach der Kriegsertsarung drüben micht erst unserwegt stierte. Da war es denn saft selbstwerständlich, daß sie nach der Kriegsertsarung drüben wicht erst unserwegt stierte. Da war es denn saft selbstwersändlich, daß sie nach der Kriegsertsarung drüben micht erst unserwegt stand an den Bajonetten ber Männer den Kom dicht erst unserwegt stand an den Bajonetten der Männer den Kriegsertsantern und Kriegen Fahrer von Kaiserslautern und Kriegen kauf den Baser laber laber sahden hab den Bajonetten Kriegen und kriegen kan den Kriegsertschen Rustieren Kom fie der kriegsertschen Ruspischen Röhfen

jum größten Zeile über ihre eigene Grenge wieber gurudgeworfen worden, und hier oben in ben norblichen Bogefen ift bas beutiche Elfag nicht nur bon Feinden frei, fonbern wir fteben faft

bis an bie Meurthe-Linie beran im feinblichen Lanb.

Ruhig, ein blühender Ort von etwa 3000 Einwohnern, schließt strategisch das ganze Breuschtal ab, in alter Zeit genügten wohl die hohen sesten Mauern, die zum Teil noch heute lehen, die wehrhaften Türme daran und rings der tiese Lausgraden, der sich in unserer Zeit in schöne Obsigärten wandelte. Heute trönt die "Beste Kaiser Wisselm", das särsste Fort in den Bogesen überhaupt, die Höhen über der Stadt. Wir müssen erst ein längeres Examen bestehen, ehe vir nach vir nach

Schirmed veitersahren dürsen. Auch in Schirmed blüht bie Hansndustrie, vor allem in geklöppelten Spiten. Ihre gute
see war bis vor kurzem die frühere Statthalterin der
Reichslande, die Erafin Bedel, die der Handindustrie im
zanzen Elsaß neue Bege erschloß. Bon Schirmed geht's
rach Foudah, und dann sieigt zu meiner Rechien

das Massib bes Donon empor, dieses urzeitlichen Götterberges, auf bessen Höhen getterberges, auf bessen hoch heute die merkwürdigen Opsersteine aus helduischer Zeit zu sehen sind. Die Franzosen hatten ihn bereits dor der Kriegserklärung beseht und stiegen von dier aus nach Diesbach und Foudah herad. Erst den wiederholt mit Todesberachtung anstirmenden Badern ist es gelungen, das Belände wieder zu saubern. Uederall erheben sich die Higeren unseren striegsgräder. Sie erzählen von unseren schweren Berlusten, aber auch von dem Deldentum der Unseren, und die frischgrünen Tannenkränze und Kannenkrenze auf den Grädern zeigen, daß daheim und braußen an sie in diesen Weihnachtstagen mit ganz besonderer Liebe gedacht biefen Beibnachtstagen mit gang befonberer Liebe gebacht

In einem Meinen Gafthaus begrutt mich bie Er-

jelleng, die über die Rordarmee in den Bogefen bas Szepter führt. Auch einige befannte Gefichter febe ich. Go ben Berliner Großinbuftriellen und Lotomotivbauer b. B., ber hier als Rittmeifter in bem einsamen Gebirgsborfe eine

ber hier als Rittmeister in bem einsamen Sebirgsborse eine überaus segensreiche Tätigseit als Berwalter bes "Borsigheim"
entwicklt, in bem alle Liebesgaben für das Korps, dem ich für die nächsten Tage zugeteilt din, untergebracht sind.

Am Spätnachmittag braust mein Krastwagen die Straße zum Col du Hanz empor, dem 621 Meter hohen Bat, über den die beutsch französische Grenze läuft. Das vort stechende Birtshaus "Die Schanz" ist zersärt, die Verenzpsähle sind herausgerissen. Kämpste disher die Sonne unentwegt mit dem vom Kheintal her auf sie einziringenden Nedel, so ist zenseits der Paßhöhe ein warmer dauch des Südens zu verspüren. Die Beiterscheide ist hier o scharz, wie etwa am Gotthard, und so kommen wir im prächtigsten Abendsonnenschein in das schöne

Belval pinab, wo das fürstliche Schloß eines Bollindustriellen nich für die Racht aufnimmt, jedoch nicht, ohne daß ich porher der Gast eines unserer Heerführer gewesen bin, der nis zum Kriege Generaladjutant des Königs von Bürttemberg war. Auf ber machtigen Diele ichmuden fleißige Sanbe einen ber großen Bogefentannenbaume, und bis tief in ben Schlaf binein verfolgt mich ber Dufi bes Weihnachtsbaumes und ber Rlang ber alten Lieber Baul Schweber, Rriegsberichterflatter.

Brotgetreibe verfüttert o o o o verfündigt fich am Baterlanbe und macht fich ftrafbar. 0000

Die Ernährung unseres Volkes

während bes Rrieges.

M.s Deutschland und Desterreich.Ungarn sind von allen Seiten von Feinden umringt. Die Zusuhr aus dem Auslande ist ihnen fast ganz abgeschnitten, sie sind in der Bollsernährungsfrage auf ihre eigenen Erzeugnisse angewiesen. Wollen die beiden Länder den endgültigen Sieg in diesem Kriege erringen, so genügt es nicht allein, daß ihre Truppen Ersolge an Ersolge reihen, sondern sie müssen solange durchhalten, dis ihren besiegten Feinden der Atem ausgeht. Zu diesem Zwede müssen sowohl unsere Berbündeten wie auch wir uns darauf einrichten, daß wir möglichst lange mit den uns zur Berfügung stehenden Rahrungsmitteln aussommen.

Diese Erwägung ist der Grund für eine Reihe von Geschen, die die Ariegszeit uns gebracht hat: die Gesehe über die Streckung der Getreidevorräte, das Berbot der Rachtarbeit in den Bäckereien n. a. m. Rach sorgfältigen Prüfungen sind diese Gesehe erlassen worden, dei denen die Reichsregierung überzeingt ist, daß wir bei gewissenhafter Besolgung dieser Lebensvorschriften dies zur nächsten Ernte mit unsern Borräten ausstommen werden. M.s Deutschland und Defterreich-Ungarn find bon

Borraten austommen werben.

Borräten auskommen werden.

Unsere wirtschaftliche Lage ist folgende: Der jährsiche Getreideverdrauch Deutschlands stellt sich auf 16 Millionen Tonnen, wovon 10 Millionen Tonnen Woggen und 6 Millionen Tonnen Weizen, die sonst aus dem Anslande eingeführt wurden. Kartosseln sind in hinreichender Menge vorhanden, auch unsere Viehbestände sind groß genug, um die Ernährung unseres Bolles während des Arieges zu garantieren. Es muß jetzt sogar mehr Vieh als sonst geschlachter werden, da unsere Huttermittel nicht ausreichen. Es sehben daran nämlich 8 Millionen Tonnen. Roggen, der sonst viel versättert wurde, ist jetzt für die menschliche Ernährung dringend notwendig. Seine Verwendung zur Viehfütterung ist daher verboten, und es ist die Asslicht eines jeden Landwirtes, dieses Verbotzu bewährten. Das Baterland fordert es. Aber auch in jedem danschaft muß mit dem Getreideprodukt, dem Brot, Harsam unngegangen werden. Der Verdra und an Weizend und ein gein ge schren werden. Das Brot, Harsam umgegangen werden. Der Berbrauch an Weizenbrot muße ingeschaut interlassen, das mit einem höheren Prozentsat von Kartosselmehl durchseite "P-Brot zu kausen und den Ihrigen vorzusiezen. Jeder einzelne muß sich immer wieder die Rotwendigkeit vor Augen halten, daß wir durchkalten mitzen, daß es nicht auf die Lahferkeit und die Erfolge unserer Soldaten allein antommt; jeder einzelne muß zu seinem Teil dazu beitragen, daß wir durchhalten mitzen, daß wir durchhalten wirderer Vollaten allein antommt; jeder einzelne muß zu seinem Teil dazu beitragen, daß wir durchhalten können, daß nus nicht aus wirtschaftslicher Kot der Atem ausgeht, daß die Hossungerungspolitit gegenüber Deutschland viel versprechen, glänzend zusschanden wird.

gensiber Deutschland viel versprechen, glänzend zuschanden wird.

Mit den dorher noch nicht erwähnten, wichtigsten
Rahrungsmitteln ist es wie folgt bestellt: Die durch
den Mangel an Juttermitteln notwendige Verminderung unseres Rindviehdestandes wird die natürliche
Folge haben, daß die Milchproduktion zurückgeht. Um wenigstens die für die Kinderernährung
nötigen Wilchmengen zu erhalten, wird die Berdutterung der Milch im bisherigen Umfange eingeschänkt
werden müssen. Auch an Eiern, die sa schalte gespart
merden müssen, da wir hier zum großen Teit, zirsa
zu zwei Fünsteln, auf die Einsuhr angewiesen sind,
und zwar vorwiegend aus Rußland. Dagegen ist
Kaffee reichlich vorhanden. In Hamburg allein sa
gert zirsa eine Million Sad brasilianischer Kassee, und
dazu kommen die großen Borräte, die sink Rechnung
des Reiches in Antwerden beschlagnahmt worden sind.
Auch an Gemisse aller Art seiden wir keinen Mangel,
wenn wir auch auf die zarten Gemise, die sonst aus
dem Süden, namentlich aus Frankreich, eingeführt
wurden, derzichten müssen. Dieser Berzicht wird uns
nicht schwer fallen. Unsere Obst dorräte decen unseren Bedarf. Freilich sind wir auch hier auf die
heimischen Arten angewiesen. An Fleisch, don dem
oden schon die Rede war, kann in einigen Monaten
Mangel eintreten, da jezt Schlachtungen in größerem
Umfange wegen des Mangels an Futtermitteln erforderlich sind. Um aber unseren dieherigen reichen
Biehdestand sur Gorge nicht vorliegt. Unsere Belas, das
ein Grund zur Sorge nicht vorliegt. Unsere Bollsein Strund zur Sorge nicht vorliegt.

Man wird aus diesen Ausführungen erseben, daß ein Grund gur Sorge nicht vorliegt. Unfere Bollsernährung ift für ben Berlauf bes Krieges gefichert. Freilich ift ein bringenbes Gebot für jeber. mann, feine Bebenshaltung nach ben Borfdriften eingurichten, die die Reichsregierung erlaffen bat. Die hauptforberungen find: Rein Brotgetreibe berfüttern! Benig Beigenber - fatt feiner "R"-Brot effen!

arfam wirticaften! Rein Brot be aus Linientruppen erfter Ordnung gebilbet, bestanden alfe schon vor Kriegsausbruch. Die dritte Armee wurde durch einen Armeebesehl vom 21. Angust gebildet, so daß sie bereits seit vier Monaten besteht und deshalb als genügent ausgebildet betrachtet werden kann. Die drei anderen Av meen find Mitte September aufgestellt. Ste besteben bit auf die fechfte aus lauter neuen Refruten. Armee foll angeblich aus Referbe-Bataillonen gebildet fein d. h. aus Refervisten, die früher sieben Jahre Dienst getar haben. Ob diese Angaben zutressend oder auf eine Tän schung des Bublikums berechnet sind, und ob sich 3. B nicht auch bei ber fechsten Armee gabtreiche unausgebildete Mannschaften befinden, läßt fich von hier aus nicht bent

Alle diefe neugebilbeten Armeen follen nach englischer Mitteilung aber erft im Friibjahr berwendungebereit fein haben und gleichzeitig über genfigende Reserven als Ersat für entstehende Berinfte berfügen. An anderer Stelle wird dies Jahl nur auf 800 000 Mann angegeben, wobei die schon sest in Frankreich stebenden Truthen auf 200 00t Mann berechnet werden, so daß für die neuen noch in England befindlichen Truthenteile 600 000 Mann tämen. Daß diese Zahlen alse voll erreicht werden, muß aber bezweiselt werden, namentlich da die Berluste der englischen Truppen auf dem Festlande gerade in der leiten Zeit außerordentlich gestiegen sind und die Werbungsergebuisse auch nach englischen Angaden immer noch hinter den Erwartungen zurückgeblieben sind."
Biehen wir den Schließ ans diesen Ausführungen! Wir wässen damit, wechnen, dass. England is

naaper zeit nicht gerade fechs neue Armeen, aber doch beträchtliche Berstärfungen nach dem Fest sande entsendet, die aus jungen Truppen bestehen. Wir können aber Merzengt sein, daß unsere Heere-leitung beizelten die entsprechenden Gegenmaßregelr treffen wird.

Politische Rundschau.

+ Berlin, 9. Januar.

200 Jahre Großherzogium. # Im April 1915 werden 100 Jahre seit der Ershebung des Herzogtums Sach sen Beimar. Eisen ach zum Großberzogtum verslossen sein Art Rückssicht am den gegenwärtigen Kriegszustand soll das Judiläum unr durch Ansgade von Denkmünzen in Form von Dreimarksücken geseitert werden. Eine eigenkliche Feier werde nach Beendigung des Krieges stattsinden stattfinden.

Der "Burgfeieben" im Abgeordnetenhans.

:: In ber Befprechung über ben fommenden preugischen Etat, die am Freitag in Anwesenheit von Bertretern aller Fraktionen des Abgeordnetenhauses im Ministerium des Innern stattsand, einigte man sich dahin, daß jedenfalls dem Landtage ein Etatsentwurf zugehen wird. Dagegen wurde, wie der "Borwärts" berichtet, keine Uebereinstimmung über den Munich der Wehrheit der Fraktionen erzielt aus den entwurf zugehen wird. Dagegen wurde, wie der "Borwärts" berichtet, keine Uebereinstimmung über den Bunsch der Mehrheit der Fraktionen erzielt, aus den Etatsberatungen alles auszuschalten, was Gegenstand einer größeren politischen Erörterung sein und den Meinungsstreit nach außen hervorrusen könnte. Im Gegensat zu den übrigen Fraktionen erklärten die Polen und Sozialdemokraten, daß sie es mit ihrer Pflicht als Bolksbertreter nicht vereinbaren könnten, zu den Positionen, die direkt als Kampspositionen gegen ihre Parteien aufzusassen find, einsach zu schweizgen. Zu einer Berständigung kam es nicht, die Fraktionsbertreter werden ihren Freunden Bericht erstatten und dann deren Beschlässe abwarten. Den Sozialdemokraten, die in der Budgetkommission nicht vertreten sind, will man dadurch entgegenkommen, daß man die Kommissionen um sieden Witglieder verstärkt und einen Sitz den Sozialdemokraten einräumt. In der Budgetkommission sollen alle Wänsche vorgebracht und auch die Erklärungen der Regierung entgegengenommen werden. Kur im Plenum sollen sich die Redner Beschränkungen auferlegen. Die Sozialdemokraten werden in nächster Zeit eine Fraktionssitzung abhalten und zu den angeregten Fragen Stellung nehmen. nehmen.

Dr. Beille Reichstagemandat erlebigt.

:: Der sozialbemokratische Reichstagsabgeordnete für Meh, Dr. Georg Weill aus Straßburg, ist nach dem Bekanntwerden seines Briefes, aus dem hervorgeht, daß er in die französische Urmee eingetreten ist, gemäß Baragr. 27 des Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesehes dem 22. Juli 1913 durch Beschluß des Ministeriums in Elsaß-Lothringen dem 3. Jan. 1915 seiner Staatsangehörigkeit derlustig erklärt worden. Dr. Weill hat damit aufgehört, Deutscher zu sein, und zugleich seine Wählbarkeit zur Reichstage derkoren. Hervon hat der Stellvertreter des Reichstaglers dem Präsidenten des Reichstages mit dem Anheimstellen der weiteren Beranlassung Mitteilung gemacht. :: Der fogialbemotratifche Reichstagsabgeordnete

? Der babische "Staatsang," beröffentlicht bie Einberufung ber babischen Landstande zu einer außerorbentlichen Standeversammlung auf Donnerstag, ben 4. Februar.

Miien.

Die Deinungeberfchiebenheiten in ben fuhrenden politischen Kreisen Jahans haben zu einer Umbisdung des Ka-binetts gesührt. Wie Renter aus Tofio meldet, wurde Biscomte Oura zum Minister des Innern, Kano zum Mi-nister für Acerban und Handel ernannt.

Lotales und Brovinzielles.

S Geifenheim, 12. Jan. Mit bem Gifernen Rreug wurden ferner folgende Beifenheimer ausgezeichnet: Die Melbereiter Albert Bender und Bendlin Braun, ber Behrmann Karl Stuter im Referve-Infanterie-Regiment Dr. 80 und ber Unteroffigier ber Ref. Benblin Gattenhof bei ber Geftunge-Maschinengewehr-Abteilung Dr. 8.

"S Beifenheim. 12. Jan. Berr Oberlehrer Lodermann ber feit Beginn bes Rrieges ber baprifchen Befagungsbrigabe ber Feftung Det jugeteilt ift, murbe jum Oberleutnant

beforbert.

*S Seisenheim. 12. Jan. Gang unerwartet ift in ben letten Tagen bas Baffer bes Rheinstromes gestiegen. Es bat bie tiefliegenben Biefen weithin überschwemmt. Da aber vom Oberrhein und den Rebenfluffen ein weiteres Steigen nicht mehr ge melbet wird, fo wird auch ber Strom

bald in fein Ufer guriidfehren.

* Geisenheim, 12. Jan. (Handhabung ber Bolizei-ftunde.) Durch Berfügung bes Gouvernements ber Festung Maing murde bie Schliegung der Birticaft des Gaftwirts 3ob. Blettgen in Bonfenbeim auf die Dauer von 14 Tagen angeordnet, weil der Befitzer entgegen ben erlaffenen Beftimmungen und trot vorangegangener polizeilicher Berwarnung bas Bermeilen feiner Gafte über bie gebotene Bolizeiftunde binaus gedulbet bat. Blettgen fieht gubem wegen diefes Borfalls noch einer gerichtlichen Beftrafung, Die entsprechend ftreng ausfallen burfte, entgegen. Dogen Birte und Gafte aus biefem Falle bie notigen Folgerungen siehen und bafur Sorge tragen, mit ben betreffenden Be-ftimmungen bes Gouvernements Maing vom 20. Dez. 1914, die angefichts ber jetigen ernften Beitlage erlaffen worben find, nicht in Biberfpruch ju geraten.

D Geifenheim, 12. Jan. Bu bem nachften Sonntag nachmittags von 4 bis 8 Uhr im "Deutschen Saus" (B. Reis") jum Besten bes Roten Kreuzes flattfindenden Militär-Rongert ber Rapelle bes Erfat . Bataillons bes Referve-Infanterie - Regiments Rr. 80 aus Biesbaben bat Berr Rapellmeifter Daberland bas nachstehende ansprechende Brogramm aufgestellt: 1. Breugenmarich von Golber. 2. Duverture "Deutsche Bolfsluft" von Berold. 3. Feierlicher Bug jum Munfter aus "Lobengrin" von R. Bagner. 4. "Auf bem Schlachtfelb", Bortrag von Berrn Beterfen. 5. "Er-innerungen aus bem Militarleben", Botpourir ben Rectling. 6. Kriegsmarich, Schlachtenbymne und Gebet, Finale bes 3. Aftes aus ber Oper "Rienzi" von R. Bagner. 7. "Un

ber Befer", Lieb von Breffel. 8. Geburtstageffandchen Gr. Rgl. Sobeit bem Rronpringen gewibmet von Linte. Große Fantafie aus ber Oper "Rigoletto" von Berbi. 16 Ernst August-Morich von Blankenburg. 11. Bilgerchor auf und Lied an ben Abendstern aus "Tannhäuser" von Rich Wagner. 12. "Deutschland vor 100 Jahren und jeht von Clarens. 13. Bariser Einzugsmarsch 1914, 14. Rieder von Clarens. landifches Dantgebet von Balerius. Diefe berrliche Dufit folge, verbunden mit dem gemeinsamen Abfingen patriotifche Lieber wird bem Rongert eine recht erhebenbe Stimmung

. * Weifenheim, 12. Jan. (Frantreich und Englan mabrend bes Krieges). Diefes febr intereffante and zeitge maße Thema wird, wie bereits wiederholt angefundigt, be befannte Schriftsteller Berr Rorbert Jacques aus Schlo Luxburg bei Ronftang in einem Bortrag am nachfte Donnerstag ben 14. Januar, abends 8 Uhr im Deutsche Saus ju Beifenheim unter Borführung von Lichtbilber behandeln. - Dit Befahr fur Leben und Freiheit hat Der Dur Jacques gang fürglich London, Paris, Bordeaux, Lyon un Dijon, Stabte, Die bem Bielgereiften von fruber bereits be taff tannt waren, besucht und war es ibm möglich, in turge In Beit viel gu feben und bas Gefebene im Bild festzuhalten ibr Der Bortrag scheint eine große Anziehungsfraft auszuüber ern und empfehlen wir allen Bortragsbesuchern, sich möglicht daß im Boraus ein gutes Plätichen zu sichern. — Der Rauf-männische Berein Mittel-Rheingau halt beute Dienstag Au Abend im Hotel zur Linde dahier seine wöchentliche Ber nich fammlung ab.

. Rudesheim, 11. Jan. Dit ber commiffarifcher mit Berwaltung ber hier freigeworbenen Kreisselretärstelle bein Roniglichen Landratsamt bes Rheingaufreises ift ber Re gitt gierunge-Bivilsupernumerar Derr Biebe aus Wiesbaden Er

beauftragt morben.

X Bom Rhein, 10. Jan. Die letten Tage brachten me ein schnelles Steigen bes Rheines mit fich. Infolge ber bie vielen und ausgiebigen Regenfälle wurden bem Strome unt Ge feinen Rebenfluffen fo gewaltige Baffermengen jugeführt fobag bas Baffer auf ber gefamten Rheinftrede mit außer ordentlicher Schnelligfeit gestiegen ift. Seit einer Reihi von Monaten war ein jo hober Bafferstand nicht zu ver zeichnen. Das Baffer ift in den letten Tagen, nach ben Begel von Bingen gemeffen, burchichnittlich um etwa je Bentimeler in 24 Stunden gestiegen. heute mar ein Stant von 3,57 Meter zu verzeichnen. Damit ift die erste hoch wassergrenge überschritten und die ersten Ginschränkunger der Rheinschiffahrt haben Blat ergriffen. Besonders werden fich biefe Ginichrantungen nicht bemertbar machen, ba be Schiffsverfehr auf bem Rheine in ber letten Beit ohnehin manches ju wunschen übrig läßt. Die Stromung ift nummehr gang außerorbentlich, lodaß die burch bas Gebirgsfahrwaffer tommenden Dampfer entweder ihren Anhang erheblich einschränken oder fich gegenseitig Borfpannbienfte leiften muffen. Da bas milbe und regnerische Better noch anhält, ift gu erwarten, daß das Baffer auch in ben nachften Tagen fleigen wird. — Much die Rabe ift febr ftart ge-fliegen. Das Waffer biefes Fluffes, beffen Bewegungen ju Beiten normalen Standes taum warzunehmen ift, ftromt jest mit großer Beschwindigfeit, alles mit fich fortreißend, bem Rheine gu. Das Baffer ber Rabe ift bereits fo wei geftiegen, daß die Lindenmuble bei Kreugnach vollstandi vom Berfehr abgeschloffen ift. Das Baffer ber Rabe, ba eine ichmutiggelbe Farbe ongenommen bat, führt fleinen Brudenteile, Steege, Bolger uim. mit fich. Beiter aufwart hat die Nabe die Bruden überschwemmt und gange Streder unter Baffer gefett.

X Bicabaden. 10. Jan. Bang nach feiner Be finnung murbe hier ein Schneibermeifter behandelt. Diefer ber Inhaber eines befannten Schneibergeschäftes ift, hatu nach bem Wiesb. Tagbl. vor Jahren seine beutiche Staats angehörigfeit aufgegeben und bafur die englische erworben Rach bem Musbruch bes Rrieges murbe biefer "Englander" nun nicht in Deutschland Golbat, fondern er murbe, mit es auch gang richtig und gerecht mar, wie alle übriger Englander in Deutschland behandelt und in bas Gefangenen lager nach Rubleben gebracht. Wenn biefer Englander und fo mancher andere, bem es ahnlich ergangen ift, biefes vor

ausahnen batte tonnen, batten fie ihre Staatsangehorigteil vielleicht nicht gegen eine andere eingetauscht.

Die Genoffenschaften mahrend ber Rriegs monate 1914.

Der große Beltfrieg ift bisher mohl bie fcmerfte Be laftungsprobe fur bas beutiche Benoffenicaftsmejen, went basfelbe auch ichon mehrere Rriege erlebt bat. In bet früheren Kriegen aber hatte bas Benoffenschaftswefen nich entfernt bie wirtschaftliche Bebeutung wie beute und bam hat ber jegige Rrieg ja viel weittragendere wirtschaftlich Folgen als einer feiner Borganger. Die deutschen Be noffenschaften umfaffen 51/2 Millionen Mitglieder um arbeiten mit einem Rapital von 6 Milliarben Mart. Di Saltung ber Benoffenschaften mabrend ber Rriegsmonal ist daher gewiß nicht bedeutungslos für die wirtschaftlich Entwicklung gewesen. Die BliGenB. bringen in Rr. von 1915 eine Darstellung ber Tätigkeit ber bem Allge meinen beutichen Genoffenschaftsverband angeborigen G noffenschaften in biefer Beit, Die viel Intereffantes bietel Dem Allgemeinen beutschen Genoffenschaftsverband gebore an rund 1600 Genoffenschaften mit 1 100 000 Mitgliebern Das Betriebstapital Diefer Benoffenschaften beläuft fich au mehr als 13/4 Milliarden Mart. Der Geschäftsbetrieb vieler Genoffenschaften wurd

Daburch erschwert, bag eine große Angahl Borftands- und Aufsichtsratsmitglieber bem Ruf gur Fahne gefolgt fint und ein nicht fleiner Prozentsat hat bereits ben Tob au

bem Felbe ber Ehre gefunden.

815 Benoffenschaften haben bisher für Rriegszwedt 565 000 Det. aufgewendet - ein Beichen patriotifcher @ finnung ber Benoffenschaften und gleichzeitig erhebliche finanzieller Leiftungefähigteit. Die meiften Benoffenschaften merben erft in ben Generalversammlungen über bie gu wendungen beschließen laffen.

Gehr eingehend wird berichtet über die Beschluffe, bit aus Anlag bes Krieges mit Bezug auf die Geschäftsführung

Die Beschlüffe bezogen fich bei ben Rrebitgenoffenschaften vor allem auf die Rreditgemahr und auf ben Spartaffenverfehr. Es wird einmutig feftgeftellt, daß, nachdem die ersten Augusttage überwunden waren, bas Bublifum sich rubig verhalten hat. Auch wo Beichrantungen im Spartaffenvertebr ftattfanben, murden Diefe ohne Schwierigfeiten burchgeführt. Im wefentlichen find bie Benoffenichaften nur Angftabhebungen entgegengetreten. Gehr balb machte fich bei ben Benoffenichaften eine ftarte Gelbfiuffigfeit bemertbar und es tonnte bas Rrebitgeichaft in vollem Umfange weiter betrieben merben. Besondere Anertennung wird gezollt der Unterftugung, Die Die Benoffenschaften bei ber Benoffenschaftsabteilung ber Dresbener Bant gefunden haben. Mit recht wird es als ein Beichen ber Liquiditat betrachtet, daß die Rreditgenoffenschaften für fich und ihre Spartaffengläubiger rund 80 Millionen Mart Kriegsanleihe übernommen hatten. Den im Felbe ftebenben Schuldnern gegenüber hatte man Den burchweg Rachficht malten laffen. Der Binsfuß für Rrebit und wurde nur in wenigen Fallen erhöht — auch im Spar-s be taffenverkehr trat die Binserhöhung nur wenig hervor, turzu In zahlreichen Fällen haben die Kreditgenoffenschaften alten ihren Mitgliedern die Beteiligung an Seereslieferungen auber ermöglicht. Berichiebene Rreditgenoffenichaften berichten, Rauf Bielfach wird die Bildung von Kriegerudlagen in notae Aussicht genommen, wenn auch Berlufte von Bedeutung

Ber nicht erwartet werben.

Pennie.

glan

diffe

llber

führ

ugen

Reih

ver

Den

je 60 Stand

ungen

erber

a der

mehin

birgs

thang

rienfi

nod

chften

t ge

ingen

Bend,

weit

andie

e, bat

einen

wärti

reder

Diefer hattı

taats

orben nder

briger

genen

egs

te Bo

wen n der nick dans iftlich i Ge und Di nonat

Mr.

Allge n Ge

bietel

iebern

ch au

murb

t find

ob as

3medi

r Ge

bliche

chafter

ie Zu

ibrun

Der Anwalt Dr. Eruger ichließt Die Betrachtungen

ifchen mit ben Worten: "Die Schulge-Delibichichen Genoffenichaften haben ihrem Re Altmeister Ehre gemacht. Gie haben gezeigt, baß fie bas baben Erbe boch gehalten haben. Die Annahme ift gewiß berechtigt, baß die Schulge-Deligschichen Genoffenschaften auch neiterhin mabrend bes Rrieges ihre Aufgabe erfullen, bag e de die Bermaltungen mit Umficht und Energie bas Schiff ber e un Genoffenschaften richtig ju fteuern verfteben werben.

Töfff, Töööf!!

Selten hat man ben Genuß — Bu fahren mit bem Autobuß. — Doch man fieht es fast tagtäglich. Daß im Kriege alles möglich. —

Legt man abends fic gur Ruh, Racht man mub' die Meuglein zu, Stredt ins Federbett die Sagen Und beginnt tommod zu "bachfen".

Raum ift man ein biffel warm, Deift es; "Regimentsalarm!"

An der Sausglod wird gerappelt, Damit jeder gleich bedappelt, Daß jum Aufsteh'n höchfte Boft — Bas ift dos? — Bob — Sappermoft!! —

Kinder, jeht geht's luftig gu! Aus ift's mit ber "boarifch Ruh". -

Sochitene find es em'ge "Alten", Die ben Landwehrschritt behalten; Beil fie ofter fchon erlebt, Daß umfouft man bangt und bebt. -

Wer die Ordnung feunt und liebt Und in Schnelligfeit geubt, Bit in allerturg'fter Zeit Geldmarichmäßig icon bereit.

Schlecht jedoch geht's folden Leuten, Die Die Ordnungsregeln meiben, Und anftatt gu fein im Bett, Sumpfen im "Eftaminet".

Aufgezwidt wird jeht bem "Mudel" Bas nur tragen tann der Budel. Mancher ichaut, — es ift ein Graus — Als Goldat wie'n Dienstmann aus.

Bier Batete aufgeschnallt, Gin Kommisbrot braufgefnallt, Und "feche Bloader Schmailtabat" Bilden noch 'nen Ertrapad.

Abgetobt und abgerauft Kommt man gludlich angeschnauft. — So wird dann im Lauf ber Zeit Eine Rompagnie bereit.

Rubrt Euch! wird bann tommandiert. Und im Eilmarich geht's jum Schluß Sin jum Plat bes Autobug'.

Bleifchfchritt! Rechtsichwentt! Bewehr ab! Jimmer luftig gu im Trapp! Bis bann endlich tommt bas Zeichen : "Bitte meine Derrn! Ginfteigen!"

Wer die Sühnerangen tennt, Beiß, wie furchtbar als es brennt, Benn der Landsmann mit Genuß Laticht auf and'rer Leute Bug.

Doch, bas hat nichts zu bedeuten, Einer nuß für 'n andern leiden, -'rin in'n Raften ift befohlen, Sonft muß Euch ber Teufel holen!

Rennt in Del ihr die Sardinen, Die in fleinen Dofen brinnen Liegen fauberlich verstedt, Daß die Junge banach ledt?

Fast genan so find verladen In den Antos die Kam'raden. Autscht so 'n Wagen einmal aus, Da fällt sicher niemand 'raus.

Abfahr'n beißt's! Es ift schon spat! Arret! jeht wird sie angebreht; Und mit Raffeln und Erregung Seht die Chaif' sich in Bewegung.

Im Sprichwort heißt's: "Ein guter Magen Muß felbit Schuhnagel leicht vertragen!" Doch bei ber Antofahrt bisher Bar "Schweinebraten" noch zu schwer.

Drum tut man gut, bei Trant und Effen Das richt'ge Rag nicht zu vergeffen. Auch foll mit "Trummern Schweinebraten" Man nicht ben Magen überlaben.

Juviel Gefelcht's ift auch nichts wert, Ambiel Gefelde's ift and ninge berfehrt. Und hartwurft ift erft recht verfehrt. Was guträglich für uns fann fein, Das weiß die Geldfuch' gang allein.

Drum fei ber Gelbtuch' bier gebacht, Gin "breifach Soch" ihr ausgebracht!

3ch felber mar im "Anhäng-Wagen" Und fann Euch aus Erfahrung fagen, Dag ber um'nanderfliegt beim Tangerl Bie hinten an ber Sau bas Schwangert.

Benn vorn die Chaif' ihr Gas auspufft, Dann friegt man hinten fast tein' Luft. Und gibt es vorn 'nen fleinen Muck, Dann ift es hinten schon ein Ruck.

Das allerschönst Bergnügen war, Zu rumpeln an das Trottoir. Da hat der Wagen sich gebogen, Ein Bunder, das nichts 'rausgestogen.

Ber Gegenftande in ben Tafchen Gehabt, jum Gffen und jum Rafchen, Dem warb gerbrudt bei bem Gefummel In lanter Brei ber gange Rummel.

Ein Freund hatt' ein roh' Ei im Sad. Dazu 'ne fleine Flasch Rognad, Und mußt beim Anssteigen erleben, Daß "Eierkognat" es gegeben.

Der runn in biden Tropfen munter An feinem Sofenbein herunter. Das find fo fleine Rebenfachen, Die Frende und Berbrug oft machen.

Last Guch ben guten Rat brum geben, Und feht Euch nie in Guerm Leben Beim Antofahren bin auf Gier. Denn die find futich! — Der Spaß tommt tener.

Doch trob bes Schaufelns rauf und runter, It alles freugfidel und munter, Und fallt mit freud'ger Stimme ein Ins schone Lied: "Die Wacht am Rhein!"

Behaglich furret ber Motor, Man fahrt gurud und wieber vor. Die Zeit vergeht, und voll Bergungen Bird fchlieglich wieder ausgestiegen.

Rommifnun der Feind in großen Scharen, So wird per Auto abgefahren. Und jederzeit find wir bereit. Dit Quft gu gieben in ben Streit! Lieb Baterland, magst ruhig sein! Wir hauen fest und tapfer drein. Und wo 'ne Jägerfaust hinfällt, Da wächst fein Gras mehr in der Welt!

Gebichtet anlästlich der Weihnachtsfeier der 2. Kompagnie des 1. bayr. Referve - Jägerbataillons am 20. Dezember 1914 von dem Kriegsfreiwilligen Jäger Heinrich M. 8.

Renefte Rachrichten.

TU Ropenhagen, 12. Jau. Gin großes dentiches Fingjeuggefdmader von mindeftens 16 Singjeugen erfoien geftern Bormittag in der Mahe der Themfemundung, mahricheinlich in der Abficht, einen Angriff auf London ju unternehmen. Das Wetter war aber ungunftig. Es berrichte dichter Aebel. Das Geschwader flog darauf die englische Sudkufte entlang bis Dover, wo einige Bomben geworfen wurden. Parauf flog das Gefdwader in Richtung Dankirden weiter. 10 Glugjenge von dem Ilngjenggefcwader ericienen uber Dunkirchen und eröffneten ein heftiges Bombardement auf die von den Englandern befehten Geile der Stadt. Das Gefdwader ericien auch aber Oftende. 3m gangen wurden 40 bis 50 Bomben geworfen, die erheblichen Schaden anrichteten. Gine Anjahl Berfonen wurde getotet und verwundet. Die deutschen Flieger Blieben von englifden Blugzengen unbehelligt. Sofieblich Rebrten die deutschen Blugzenge unbeschädigt an ihren Auffliegsort jurud.

TU Ropemhagen, 12. Jan. Die "Nationaltibenbe" melbet aus Baris: Erog bes ichlechten Betters werben Die Rampfe auf ber gangen Front fortgefest. Sie geben mit befonderer Beftigfeit bei Soiffons, Berthes und in ber Rabe von Reims vor fich, welche Stabte ber Schauplat ununterbrochener Bujammenftoge find. Das gleiche gilt vom Ober-Eliaß. Auf Einzelheiten Diefer Rampfe wird bier mit großer Spannung gewartet. Besondere Aufmert-mertsamteit erregt es, daß die Deutschen fortsahren, gewaltfame Angriffe gegen uns im Argonnerwalbe ju unternehmen. Much im Ruftengelande entfalten Die Deutschen eine fieberhafte Tätigfeit. Bwifchen Anode und Benft, swifchen Gee-brugge und Blantenberghe wird augenblidlich mit großer t actamnit

TU Bajel, 12. 3an. Frangofifche Bermundete ergablen, bag man in frangofifchen Beerestreifen fich febr viel von ber frangofischen Offenfive im Ober-Elfag versprochen habe. Man habe gehofft, langftens bis Reujahr wieder in Mulhaufen einruden zu tonnen. Bum mindeften aber glaubte man, mit biefer Offenfive die beutsche Front in Flandern und Nordfranfreich ju ichwachen. Frangofische Offigiere ergablen, es fei einfach ben beutschen Truppen nicht beigutommen gewesen. Dieje Bude ber beutschen Berteibigungslinie fei raich wieber ausgefüllt worben, gerabe als ob bie Deutschen unericopfliche Referven aus bem Boben ftampften. Underfeits hatten die Frangofen beim Beginn der Offenfive

alle verfügbaren Rrafte eingefest. TU Umfterdam, 12. Jan. Das Fluggeng ber Ber-

bunbeten, bas mit anderen am Sonnabend über ber Rufte freugte, und eine Notlandung vornehmen mußte, war, wie jeht aus Gluis gemelbet wird, in Geebrugge gur Erbe niebergegangen, da bas Benginrefervoir unbicht geworben mar. Die Infaffen, ein frangofifcher Blieger und ein belgifcher Offigier, murben gefangen genommen.

TU Rotterbam, 12. Jan. Die "Daily Mail" melbet aus Calais: Die Angriffe ber beutschen Luftfahrzeuge gegen Furnes, Duntirchen und Calais dauern an. Gin Beppelin und zwei Flugzeuge bewarfen Calais und Dunfirchen wieder mit Bomben, die aber nur geringen Schaben anrichteten. Das Ericheinen ber Flugzeuge über Duntirchen wurde nach Calais telephoniert. Scheinwerfer fuchten mit ihren Lichtern ben himmel ab. Als man bie beutschen Flugzeuge als Buntte zwischen ben Sternen am Borigonte erfannte, murbe ein Sagel von Blei nach ihnen abgefandt. Die Fahrzeuge flogen fodann in der Richtung nach bem Meere, ohne Schaden genommen gu haben.

TU Bien, 12. Jan. Amtlich wird verlautbart 11. Januar. Die Situation ift unverändert. In Ruffisch-Bolen an der untereu Rida gestern hartnäctige Rampfe. Dier gingen die Ruffen jum Angriff über und versuchten,

an mehreren Stellen mit bedeutenden Rraften Die Flug. niederung zu paffieren. Gie murben jedoch unter Berluften überall fabgewiesen. Babrend biefer Infanterieangriffe in ben Nachbarabichnitten heftiger Geschühlampf, ber mehrere Stunden hindurch anhielt. Un ber übrigen Front hat fich nichts wefentliches ereignet. Einer unferer taglichen Aufflärungspatrouillen gelang es geftern Nacht, die feindlichen Stellungen gu burchbrechen, in den dahinter gelegenen Ort einzudringen und bis in die Wohnung bes feindlichen Regimentstommandanten vorzustoßen. Bon diesem fühnen Unternehmen fehrte die Patrouille mit einem Offizier und feche Mann als Gefangene jurud. Da neuerdings festgestellt wurde, bag fich Angehörige ber ruffifchen Armee öfterreichischungarifder Uniformen bedienen, um Batrouillen und fleinere Abteilungen ju überfallen, wird nochmals betont, daß Offigiere und Mannichaften bes Feindes megen biefer Art, Die Befege und Gebrauche bes Landfrieges verlegen, nicht als Rriegführenbe behandelt werden. Der Stellvertreter des Chefs des Generalftabes v. Bofer, Generalmajor.

TU Bien, 12. Jan, Die Gubflawifche Rorrespondeng melbet aus Agram: Gine vom judlichen Kriegeichauplat eingetroffene militarifche Berfonlichfeit erflarte, bag bie Stimmung unferer Truppen, Die gegen Gerbien und Montenegro fteben, vorzüglich und ihre Entichloffenbeit unverandert ift. Die Truppen, die fich in ihren neuen Berfammlungsräumen von ben Strapagen ber letten Bochen wieder vollftandig erholt haben, haben entsprechenbe Ergangungen erhalten und feben mit Ungebulb ber Wieberaufnahme ber Operationen gegen ben Feind entgegen. Mit großer Begeifterung haben die Truppen bas Ericheinen bes Oberfommandanten ber Balfanftreitfrafte, bes Ergherzogs Eugen, aufgenommen. Un ber Grenze gegen Gerbien und Montenegro baben fich feit ber Berfammlung unferer Truppen in den neuen Räumen nur unbedeutende Borpoftenplanteleien abgespielt. Bon ferbifcher Geite murbe feinerlei großere Offenfivaltionen versucht und einige von den Montenegrinern bei Bjeliva unternommene Borftoge wurden leicht abgewiesen. Die Stimmung unter der Landbevollerung in Bosnien und ber Bergegowina ift zuverfichtlich, und die Ordnung im Lande hat feine wie immer geartete Storung erfahren.

TU Cofia, 12. Jan. Die bulgarifche Regierung bat bei ben biefigen Gefandten Franfreiche und Englands bagegen Protest erhoben, daß englische und frangofische Schiffe bie nach bem bulgarischen Bafen Debeagatich gehenden Schiffe burchsuchen, wodurch ber handel von Debeagatich in hobem Dage leibe. Die Rote bebt bervor, bag englische und frangösische Torpedoboote die Durchsuchung auch in bulgarifchen Bafen vornehmen. Die beiben Gefanbten erflärten ihr Bedauern über biefe Borfalle, Die fich nur gufällig bei Racht ereignet hatten. Aehnliche Falle murben fünftig vermieben werben.

TU Konftantinopel, 12. Jan. Aus dem Saupt-quartier wird mitgeteilt: Auf ihrem Bormarich langs des Tigris haben die Engländer bei Frat eine empfindliche Riederlage erlitten. Bwei Bataillone englischer Infanterie, unterftutt von zwei Gebirgs-Schnellfeuergeschüten, wollten ein Lager arabischer Stamme in der Gegend von Riana überraschen. Die Engländer mußten jedoch nach zweistundigem Rampfe unter Burudlaffung von 125 Toten und Berwundeten flieben. Die Araber hatten nur 16 Bermunbete.

TU Rom, 12. Jan. Bie aus London gemeldet wird, erflarte Bremierminifter Asquith gegenüber Bertretern ber Breffe, jebe Erörterung über eine Berufung japanischer Truppen nach Europa fei völlig mußig. England bedurfe ber japanischen hilfe nicht und werbe fie nicht nachsuchen. Der in Reapel eingetroffene Dampfer "Crontes" teilt mit, daß in Auftralien die Kriegsbegeisterung anbalt. Binnen furgem feien weitere 100 000 Mann jum Abgange nach Europa fertig.

Brivat-Telegramm der Geifenheimer Zeitung.

WTB Großes Sauptquartier, 12. Jan. Süblich bes Ranals von La Baffee fanden geringfügige Rämpfe statt, die ohne Ergebnis waren. Rordlich Cronn griffen die Frangofen gegen Abend an, murben aber mit schweren Berluften zurückgeworfen. Seute früh hörten bie Rämpfe wieber auf. Ein gestern Racht in ber Gegend öftlich Berthes unternommener franzöfischer Angriff brach in unferem Feuer zusammen. Die Feinde hatten fehr schwere Berlufte. In ben Argonnen murbe an ber Romerftrage ein frangöfifcher Stütpunkt genommen, 2 Offiziere und 140 Mann fielen babei in unfere Sande. In ben Rampfen im oftlichen Teile ber Argonnen find ben Franzosen seit dem 8. Januar einschließlich den gemelbeten 1 Major, 3 Hauptleute, 13 Leutnants und 1600 Mann an Gefangenen abgenommen worden, so daß der Gesamtverluft einschließlich Toten und Berwundeten in diefem beschränkten Gefechtsgebiet auf 3500 Mann gefchätt wirb. Frangofifche Angriffsversuche bei Ailly füblich St. Mihiel fceiterten.

In Oftpreußen nichts neues.

Ruffifche Borftoge im nördlichen Bolen hatten keinen Erfolg. Unfere Angriffe im Gebiete weftlich ber Beichfel machten, trog bes ichlechten Wetters an einigen Stellen Fortichritte. Auf bem öftlichen Bilica-Ufer keine Beränberung.

Oberfte Beeresleitung.

Das Nachtbackverbot.

1: Bur Frage des Rachtbadberbots wird von maß-

4: Fur Frage des Rachtbackerbots wird den maßgebender Seite in Berliner Blättern geschrieben:

Der Bundesratserlaß, welcher Bädereien und Komditoreien die Rachtarbeit verboten hat, hat die große
Schar der Kleinbädereien in große Aufregung versett.
Es ist begreislich, daß eine so einschneidende Beränderung, welche im Gesolge haben wird, daß die Beißbrötchen vom Frühstüdstisch verschwinden, nicht ohne
Schwierigkeiten für die kleinen Bäder, die an diesem
Gebäd in erster Linte beteiligt sind, durchgesührt werden kann. Aber ebenso begreislich ist es oder sollte es
zumindest sein, daß gerade in dieser Frage Ernst gemacht wird.

macht wird.

Bir hatten im Durchschnitt der Jahre 1912/13
für unsere Ernährung aus unserer Ernte zur Bersügung 3,75 Millionen Tonnen Weizen; unser Einfuhrüberschuß betrug 1,99 Millionen. Tonnen. Wir haben also in einem Jahre, in dem mit der Einfuhrnicht gerechnet werden kann, rund ein Drittel weniger Weizen zur Bersügung, als in normalen Friedenszeiten. Diese einsache Tatsache macht die Beschränkung des Weizenverdrauchs zur Notwendigkeit: und wenn ein Mitglied des Hauptvorstandes der Backer und Konditoren Deutschlands zu dieser Frage geäußerihat: "Wir stehen auf dem Standpunst, daß nicht so wenig Getreide vorhanden ist, als man annimmt, so kennt er diese Zissern nicht. Wie aber auch unsere Borratsaufnahme bezüglich des Weizens aussallen möge, ja wäre die Ernte noch so reichlich gewesen, das Destät, genügt, um uns den Fortfall der Einfuhr ergibt, genügt, um uns den Fortfall der Einfuhr ergibt, genügt, um uns den Kotwendigsteit einer einschneidenden Beschränkung des Berdrauchs zu stellen.

Leider liegt nicht immer die Borficht in der mensch-lichen Natur. Solange der Mensch Borräte zu haben meint, berbraucht er frisch darauf los und erkennt plös-lich und zu spät, der welchem Abgrunde er steht. Ge-rade deshalb follten die Kleinbäder die Berordnung

Opfer zu deringen kind. Dann aber moore ntenand das Gewohnte missen. Jeder Produzent fühlt sich "be-sonders" getroffen. Schon das "K"-Brot ist von den Bädern angegriffen worden, weil es wegen des teuren Kartoffelmehls nicht rentabel ist. Es sommt doch aber bei dem "K".Brot gar nicht darauf an, ein billiges Brot, sondern ein solches herzustellen, durch welches an Brotsorn gespart wird. Auch die Bestimmung des Nachtbadverbotes ist lediglich dazu geschaffen worden, an Borrat unserer Nahrungsmittet zu waren. Daß bei der borhandenen Weizenknappheit jede solche Ber-ordnung die Bädereien in Mitleidenschaft ziehen ordnung die Bäckereien in Mitleidenschaft ziehen würde, mußte man sich von vornherein sagen. Auch die Bäcker müssen eben ihren Anteil an den Opsern tragen, die der Krieg uns auserlegt hat. Wie nun aber die Haltung der Bäcker zu dieser Frage sei, das Bublikum wird sich einig darüber sein, daß angessichts der tatsächlichen Weizenknappheit, der wir gegenüberstehen, nur energische Washnahmen helsen können, und daß auch durch den Wiedenstand einzelner beteiligter Kreise das Wohl der Gesamtheit gerade hier nicht gesührdet werden dars.

Die Rriegenotleiftungen.

ber fleineren und mittleren Stabte.

Die Hebung der durch den Krieg hervorgerusenen Rotstände haben sich die deutschen Städte in den berflossenen Kriegsmonaten in hervorragender Weise angelegen sein lassen. Während sie sich aber in der finanziellen Seite zunächst mit vorübergehenden Maßnahmen begnügt hatten, sehen sich die Städteverwaltungen nunmehr veranlaßt, wie sie auch bei einer Angeren Dauer des Krieges die neuen Ausgaben auf eine sichere Grundlage stellen können. Der

Reichsverband beutfcher Städte, ber zurzeit 753 Städte unter 25 000 Einwohnern beretnigt. Gesamtei wohnerzahl 5 Millionen, hat in diesen Twaen durch awei seiner Borstandsmitalieder. Saalmann-Ples und dr. Belian-Eilenburg, über diese Frage mit dem dinisserium des Innern mündliche Berhand. lungen geführt, die folgendes Ergebnis gehabt haben:

1. Der Bundesrat hat einen 200-Millionenfonds für Rriegsmoblfahrtspflege bereitgeftellt. Diefe Gumme

vird auf die Bundespaaten nach Waßgade der Matri fularbeiträge verteilt werden. Der preußische Staa vird wahrscheinlich seinen Anteil noch aus eigene Mitteln erhöhen. Die Berteilung auf die Gemeinde vird nach Maggabe ihrer Leiftungsfähigfeit wie ihr Aufwendungen für Kriegsnotzwese erfolgen, sowe die letzeren nach dem 1. Jan. 1915 gemacht worde sind. Wenn der Bundesratsbeschluß die Berteilun auch in die Hand der Landeszentralbehörde legt, ist doch für die preußischen Städte der zuständig Regierungspräsident als die Stelle anzusehen, die Australian lied

die Anträge zu unterbreiten find.

2. Den Städten ist zu empsehlen, daß sie erst der Entscheidung erwarten, welchen Anteil sie aus de 200-Willionensonds erhalten werden, ehe sie Beschläss weittragender Art über die Aufbringung von etatlich weittragender Art über die Aufbringung von etatlich oder außeretatlichen Mitteln für Kriegsnotzwede sasse. Die Enticheibung wird voraussichtlich im Februar 191

3. Der Borftand bes Reichsverbandes beutsche Städte hat beantragt, daß ben Städten für die Tigung der ihnen nicht erstatteten Kriegsnotauswendun gen Staatsdarlehen mit zehnjähriger Tilgungsfrist zu niedrigem Zinsfuß gewährt werden. Das Ministerium des Innern vermag über diese Frage zurzeit noch nich in Berhandlungen einzutreten. Der Reichsberband deutscher Städte wird seinen Antrag im Februar 1911

deutscher Städte wird seinen Antrag im Februar 1911 erneut einreichen.

4. Seitens des Reichsverbandes deutscher Städt, wurde der Wunsch ausgesprochen, daß den Städteiseine Schwierigkeiten dei verspäteter Einreichung des Etats für 1915 daw. dei Berlängerung der Gültig keit des Etats 1914 kür 1915 bereitet werden, oder wenn sie den Wunsch haben, während der Kriegs etatsjahre 1914 und 1915 ihren Steueraussfall durch Unterlässung der Alleihen unter Zustimmung der in Frage kommenden Gläubiger zu decken. Das Ministerium ist der Ansicht, daß die zu stänschaften Instanzen (Regierungsprässdenten daw. Be still zirtsausschässisch solchen Wünschen der Reichsverbands mitglieder gegensber weitgehendes Entgegenkommer zeigen werden. Das Ministerium behält sich einer der Erlaß auf diesen Gebieten vor, wenn Schwierigkeiter austreten sollten.

Bekanntmachung. betreffend das Mufterungsgeschäft für 1915.

Das Mufterungs-Gefdaft fur 1915 für die Militarpflichtigen ber biefigen Gemeinde findet am Dienstag, den 19. Januar 1915 in Mudesheim in ber Iheinhalle, gegenüber bem Babnhof, ftatt. Die Militarpflichtigen haben an biefem Tage um 8 Mbr morgens punttlich in bem Mufterungslotale in fauberem Angug, mit reinem Bembe befleibet und fauber gemafchen ju ericheinen.

Die Militärpflichtigen muffen die ihnen jugehenden Borladungen bei fich führen; Diejenigen, welche fich ichon gestellt haben, muffen außerdem ihre Mufterungsausweise mitbringen und solche behufs Eintragung ber Diesjährigen Enticheidung im Mufterungstermin abgeben. Für verlorene Mufterungsausweise find Duplitate gegen Entrichtung von 50 Pfennig Ausfertigungsgebühren rechtzeitig nachzusuchen.

Bemäß § 26 Abfat 7 ber Behrordnung merben Diejenigen Militarpflichtigen, welche in bem Termine nicht ober nicht punttlich erscheinen, fofern baburch nicht zugleich eine hartere Strafe verwirft wird, mit Belbftrafe bis ju 30 Mart ober verhaltnismäßiger Saft beftraft. Außerbem tonnen fie als unfichere Dienstpflichtige be-

Ber burch Rrantbeit am Ericheinen im Dufterungstermine verhindert ift, bat rechtzeitig ein argtliches

Antrage auf Burudftellung von Militarpflichtigen find fofort bei bem Unterzeichneten angubringen. Bierbei wird darauf aufmertfam gemacht, bag eine Berudfichti-gung ber Reliamationen nur bann ftattfindet, wenn eine abfolut dringende Rotwendigkeit vorliegt. Die Bejuche um Burucffellung werben an bem

Tage, an welchem die Reflamierten jur Borftellung tommen, vorgenommen. Die Eltern, sowie die über 15 Jahre alten Geschwifter ber Reflamierten haben fich im Musterungstermine behufs Feststellung bes Grades ihrer Arbeits. refp. Auffichtefabigfeit einzufinden, ba fonft bie Rellamation nicht berüdfichtigt wird. In Behinderungsfällen find amtsärztliche Bescheinigungen über die Arbeitsfähigfeit ber betreffenden Berfonen vorzulegen.

Salls Geficllungspflichtige glauben, wegen Schwerhorigkeit, Sallfucht oder anderen nicht ficht-Baren Gebrechen jum Militardienst unbrauchbar gu fein, so haben fich dieselben sofort bei dem Anter-zeichneten zu melben. Militarpflichtige, welche an Fallfucht leiden, haben außerdem auf eigene Roften drei glaubhafte Beugen bierfur im Mufterungster-

Auch die jum einjahrig-freiwillen Dienft Berechtigten haben fich jur Mufterung ju geftellen. Beifenheim, ben 7. Januar 1914.

Der Bürgermeifter. 3. B.: Rremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Montag, den 18. Januar 1. 38., vormittage 91/s Uhr anfangend, tommt in ben Diftritten "Godeder" und "Rofpel" bes Beifenheimer Stadtmalbes folgendes Beholy jur Berfteigerung:

119 Rmtr. Buchen Scheitholz,

76 Knüppelhol3, Reiferfnüppelholz, 349

183 Eichen-Knüppelholz,

16 andere Caubholz-Knuppel und 29 Madelholz-Knüppel.

Der Anfang wird im Diftrift "Borderer Rofpel" gemacht.

Beifenheim, ben 30. Dezember 1914. Der Magiftrat. 3. B: Rremer, Beigeordneter.

Photographie

Photographische Anfnahmen im Geisenheimer Atelier werden nur auf vorherige Bestellung gemacht. Im Allgemeinen kommt bas Rüdesheimer Hauptgeschäft, das jederzeit geöffnet ift, in Betracht.

Osw. Heiderich,

Rüdesheim-Geisenheim.

- Telefon Nr. 202. -

Bestens kyanisierte Baumstätzen

21/2 Meter lang, ju 25 Big. und hober. Imprägnierte und knanifterte Uflöcke in verschiedenen gangen und Diden.

Verschiedene Ia. Sorten Weinbergepfähle fowie Weinbergeftidel, gefchn. Schwarten ac. ju haben bei G. Dillmann.



per Bfb. 18 Ufg., in jedem Quantum gu haben Buchdruckerei Arthur Jander.

Cognac per Literflasche Mt. 2.50 Dotel, Reftaurant, Cafe "Zar Linde". Telelon 205

Große Huswahl verichiedener Corten

Rorbe

fowie bas Ausbeffern ber Rörbe wird gut u. billigft beforgt, fowie auch Robrftühle geflochten

Franz Rückert.

Herzte bezeichnen als vortreff-liches Suftenmittel

(aiser's Brust-Garamellen mit den "3 Tannen".

Millionen gebrauchen fie gegen Husten

Deiferfeit, Berichleimung, Reuchhuften, Latarrh, chmergenden Dale, fow als Borbengung gegen Ertältungen, baber bochwillfommen

jebem Arieger! 6100 not. begl. Beugniffe verburgen ben ficheren Erfolg.

Appetitanregende, feinschmedende Bonbons. Radet 25 Big., Doje 50 Big Rriegspadung 15g, fein Bort ju baben in Apothefen fowie bei:

Carl Aremer Rachi., D. Laut, Drogerie, Bargelhahn, S. F. Dilorengi, Joh. Badior,

Ddy. Oftern, E. Biegeler Bwe., in Johannisberg **Deutsches Haus** Empfehle

1909er Geisenheimer p. Glas 40 Pfg.

Fassball-Klub 1908 Geisenheim.

ciı

lid

DO

M. d. V. s. F. u. d. D. Fuffballbu Meister der C-Klasse Morgen Mittwoch Abend 81/2 Uhr:

Berjammlung.

imRlublotal (Bafthof Scholl). Bichtige Befprechungen erfordern gablreiches Ercheinen. Der Borftanb.

Frisch eingetroffen

Erfte Qualität Murcia - Apfelfinen p. Stud 10, 3 Stud 25 Big.

3itronen 3 Stud 25 Pfg.

Para-Nüffe, Erdnüffe, Maronen, Eg= und Rochapfel, Eß= und Rochbirnen.

> An Gemüse empfehle:

Blumenkohl, Schwarzwurz, Meerrettia. Weiß- unb Rotkraut Salate, Zwiebeln, bide Schlachtawiebeln. Frijde banrijde Eier 6. Dillmann, Marftitr.

Beludiskarten Budjdruckerei Jander.

mit gut lesbaren Neue Kriegskarten Ortsnamen

Rarte v. weftlichen Kriegsschauplak | Rarte vom öftlichen Kriegsschauplak

(Bon Glasgow bis Spanien — Bon Berlin bis Bordeaux) mit Rebenkarten :

1. Antwerpen u. Umgeb. 2. Paris u. Befestigungegürtel.

(Bon Betersburg bis Stmari Bon Riem bis Berlin.)

vom türkischen Kriegsschauplaß

(Balfan, Grenggebiete bes Schwarzen Deeres, Rleinafien, Agupten.)

Die Karten find neu jum Zwede ber Orien-tierung mahrend bes Krieges hergestellt und feineswegs mit ben vielfach als Ariegstarten in ben Sandel gebrachten unbrauchbaren Abgugen alteren oft veralteten Kartenmaterials gu verwechseln. — Gie berudfichtigen bie Grenggebiete ber triegführenden Staaten gang ausführlich, wie fie auch die deutliche Rennzeichnung ber Festungen und aller für ben



Rrieg in Betracht tommenden Einzelheiten aufweisen. In mehrsachem Farbendruck bergeitellt, geben sie bei flarer, gut lesbarer Beichriftung ein schwes übersichtliches Kartenbild. Die Ränder jeder Karte enthalten 180 Kriegssähnschen der verschiedenen Armeen zum Amsichneiden und Anstieden auf Nadeln. In unserer Geschäftsstelle sind die Karten tauflich gu haben.

Verlag der "Geisenheimer Zeitung".